



Spot an Olympic Ojisan

von *Chris Gould*



Man mag vielleicht nicht seinen wirklichen Namen kennen, aber jeder, der Sumo verfolgt, ist sicher schon auf den kontroversesten Sumofan gestoßen. Seine weiße und selten gewaschene Olympijacke lässt ihn aus der Menge herausstechen, und sein goldener Hut, auf den die japanische Flagge genäht ist, ist sogar noch auffälliger. Er hat sogar einen Hinomaru-Papierfächer in leuchtenden Farben. Wir sprechen von Naotoshi Yamada, der weitaus bekannter unter dem Namen „Olympic Ojisan“ ist.

Ojisans Liebesbeziehung zu den Olympischen Spielen begann 1964, als die Spiele in – man wird es erraten können – Tokyo Halt machten. Er setzte in nicht zu übersehender Kleidung seine lauten Anfeuerungsrufe für Japan bei zehn der nächsten elf Olympischen Spiele fort und verpasste nur die Spiele 1980 in Moskau, da Japan die Veranstaltung boykottierte. Er

verkündete seinen Rücktritt nach Peking 2008 und wird daher 2012 nicht nach London reisen – eine wirkliche Schande, denn Ojisan in meinem Heimatland wäre ein unbezahlbarer Anblick.

Wenn man den Ojisan rüstig über die Kokugikan-Sitze hüpfen und jede Person innerhalb seines Gesichtsradius grüßen sieht, ist es kaum zu glauben, dass er fast 85 Jahre alt ist. Sein Schritt ist zügig, seine Fächerbewegungen wild, und er hat noch immer keine Abneigung gegen Dates, denn er wurde bei mehreren Gelegenheiten mit in sehr eleganten Kimonos gewandeter weiblicher Begleitung gesehen. Er ist auch eine sehr bekannte Person im vom Kokugikan nur wenige Meter entfernten Restaurant „Hana no Mai“, wo er regelmäßig nach den Sumogeschehnissen des Tages Trinkpartys beiwohnt.

Ojisan liebt eindeutig das Rampenlicht und ist – nach mehreren Jahren Herumstreifen durch den Kokugikan, Austeilen von Erinnerungsstücken und Fotografiertwerden bei jeder Gelegenheit – ein Meister der Kunst geworden, Bekannte davon zu überzeugen, dass er mit ihnen ihre gut gelegenen Box-Sitze teilen sollte. In den letzten Jahren hat er sich besonders die Box ausgesucht, von der aus er höchstwahrscheinlich im Fernsehen gesehen wird; gegenüber der Kamera genau links neben der Startposition des Ringrichters – so kann er nicht durch die Kopfbedeckung des Ringrichters verdeckt werden. Solche unverfrorenen Sitz-



Erschleichungen haben aber den Zorn gewisser Unterstützer auf sich gezogen, besonders wenn sein wildes Fächerschwenken und sein auf- und abhüpfender Hut ihnen die Sicht versperrt.

Jahrelang hat der Sumoverband ihn stillschweigend beherbergt, ermutigt durch seine Popularität im Fernsehen und seine offensichtliche Fanbasis innerhalb der Arena. Eine Zeitlang wurden an den Kiosken des Kokugikan sogar Ojisan-Erinnerungsstücke verkauft. Aber im September 2010 war die Geduld des Sumoverbands schließlich zu Ende, und er wurde wegen seines Verhaltens verwarnt – und mit Nachdruck dazu aufgefordert, seinen eigenen Sitzplatz aufzusuchen. (Etwa zur gleichen Zeit führte der Sumoverband eine bisher nie dagewesene generelle Regel ein, dass kein Zuschauer mit Karte für die oberen Ränge am Nachmittag die unteren Ränge betreten durfte.) In den folgenden



Turnieren wurde Ojisan daher öfter als gewöhnlich auf den oberen Rängen gesehen, wo er auf den billigeren Plätzen sich offenbar eine neue Fanbasis erarbeitet. Es ist besonders amüsant zu sehen, wenn sich Kinder hinter ihn schleichen, posieren und ihre Opas dann heimlich ein Foto davon machen.

Natürlich sorgt die schiere

Entschlossenheit von Ojisan auch heute noch dafür, dass er an manchen Tagen Premiumsitze ergattert. Sogar in seinen Achtzigerjahren ist er noch ein leidenschaftlicher Sumofan und – überraschend für einen patriotischen Japaner – hat sogar die ausländische Revolution ins Herz geschlossen, da er scheinbar ein begeisterter Unterstützer von Hakuho geworden ist.

Das ist weit entfernt von seinen Höhepunkten in den 1990er Jahren, als er mit seinem Fächer immer hin zu Wakanohana und Takanohana und weg von den gigantischen Hawaiianern Akebono und Musashimaru winkte. Geht man nach den Postern, die er verteilt, und den Gesängen, die er anzustimmen versucht, ist sein Lieblingsringer aber Kaio. Es ist interessant, wie Kaio Ojisans Zwickmühle repräsentiert: Der Versuch, mit

einem alternden Körper Enthusiasmus und Schwung aufrecht zu erhalten.

Wenn man mit Ojisan spricht, werden die Anzeichen seines Alters deutlicher. Fiebrig aufgeregte Unterhaltungen über das Heute werden mit unzuverlässigen Erinnerungen an die Vergangenheit gemischt – wie das Verwechseln von Chiyonofuji und Chiyotaikai. Aber obwohl er sich von den Olympischen Spielen zurückgezogen hat, muss es erst einen warmen Winter in Hokkaido geben, bevor Ojisan sich auch aus dem Kokugikan zurückzieht.

Ob man ihn nun mag oder auch verachtet, niemand kann das zusätzliche faszinierende Element verleugnen, das er für die Atmosphäre darstellt, und dass er unser Erlebnis, dem Sumo zuzusehen, nur noch denkwürdiger macht.